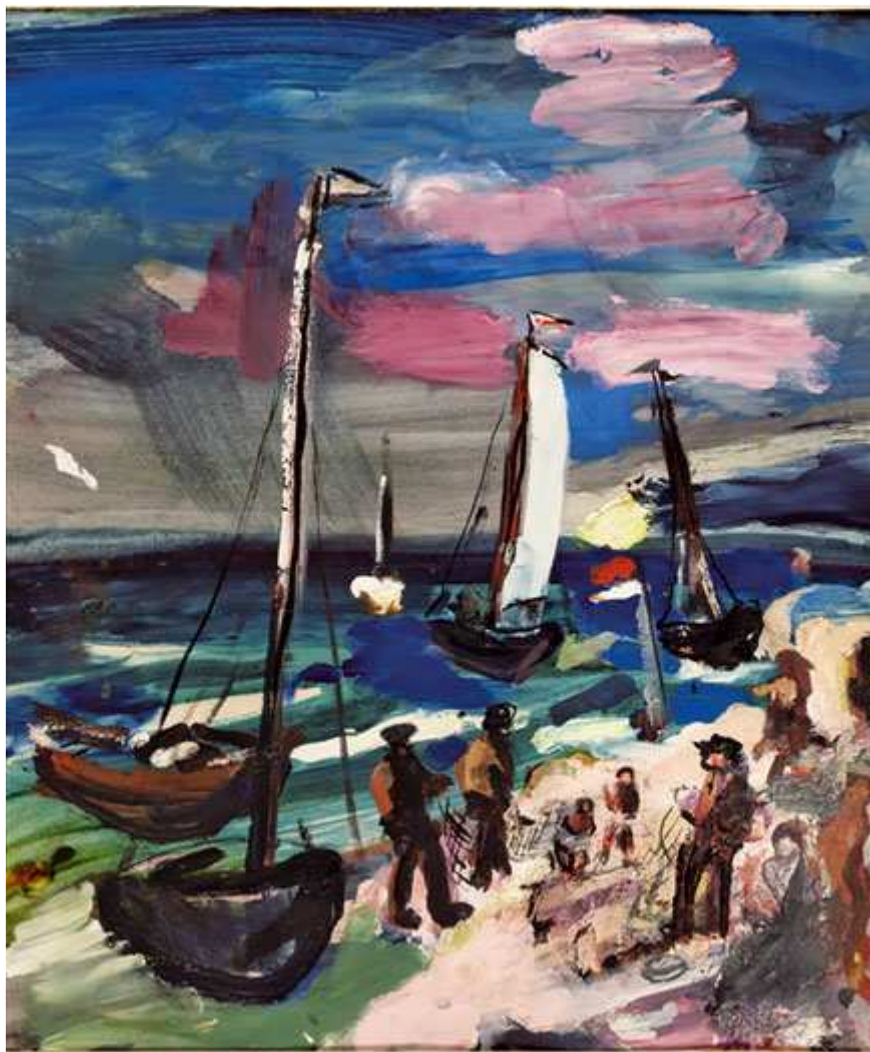


KUNSTSTIFTUNG HOHENKARPFEN

KUNSTVEREIN SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

Mit der Bitte um Veröffentlichung
Informationen zu unserer aktuellen Ausstellung:

Fritz Steisslinger Ortswechsel Landschaften und Städtebilder 1919–1939



Es folgen:

1. Kurztext
2. Langfassung
3. Daten zur Ausstellung
4. Abbildungen

KUNSTSTIFTUNG HOHENKARPFEN

KUNSTVEREIN SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

1. Kurztext:

Die Kunststiftung Hohenkarpfen im ehemaligen Hofgut Hohenkarpfen südlich von Spaichingen (Landkreis Tuttlingen) widmet sich der Kunst des deutschen Südwestens. So spürt sie in der aktuellen Ausstellung dem Lebensweg von Fritz Steisslinger nach. Steisslinger zählt zu den Künstlern, die mit ihrem expressiven Stil im Dritten Reich nicht erfolgreich waren und nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Hochzeit der abstrakten Malerei, geradezu in Vergessenheit gerieten.

Die Kunststiftung Hohenkarpfen präsentiert bis 16. Juli die Ausstellung „Fritz Steisslinger. Ortswechsel – Landschaften und Städtebilder 1919–1939“ Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen war für Steisslinger (1891–1957) eine Zeit von innerer und äußerer Unruhe, während der er mehrfach den Wohnsitz wechselte und viel auf Reisen war. In dieser Zeit entwickelte er einen eigenständigen malerischen Stil, der sich durch Spontaneität, expressive Dynamik und den leuchtend kontrastreichen Einsatz der Farben auszeichnet. Von seinen jeweiligen Aufenthaltsorten und Reisestationen ließ sich Steisslinger zu zahllosen gemalten und gezeichneten Ansichten anregen. Die Ausstellung zeigt über 70 der zwischen den Kriegen entstandenen Landschaften und Städtebilder, die zu den Höhepunkten seines Werkes zählen.

2. Langfassung:

Die Kunststiftung Hohenkarpfen im ehemaligen Hofgut Hohenkarpfen südlich von Spaichingen (Landkreis Tuttlingen) widmet sich der Kunst des deutschen Südwestens. Sie präsentiert bis zum 16. Juli die Ausstellung „Fritz Steisslinger. Ortswechsel – Landschaften und Städtebilder 1919–1939“ Fritz Steisslinger gehört zu den profilierten südwestdeutschen Malern seiner Generation – eine Generation, deren persönliche und künstlerische Entwicklung von den politischen Verhältnissen und zwei Weltkriegen behindert oder gar zerstört wurde und die erst seit dem Ende des letzten Jahrhunderts als „Verlorene Generation“ angemessene Aufmerksamkeit erfährt. Wie einige andere dieser Künstler hat Steisslinger in der Auseinandersetzung mit den symbolistischen, expressionistischen und neusachlichen Tendenzen seiner Zeit einen ganz eigenen künstlerischen Ausdruck in seinem Werk gefunden, der sich nicht in gängige stilistische Kategorien einordnen lässt. Steisslinger wurde 1891 in Göppingen geboren. Nach seiner Lehre als Metallgraveur bei der WMF ist er als kunstgewerblicher Entwerfer tätig. Er zieht 1909 nach München, wo er zunächst an der Kunstgewerbeschule und dann an der Akademie bei Fritz von Uhde und Franz Stuck studiert. 1911 bricht er zu einem Studienaufenthalt in Rom und Venedig auf, den nach drei Jahren der Erste Weltkrieg abbricht. Nach dem Krieg, in dem er als Soldat in

KUNSTSTIFTUNG HOHENKARPFEN

KUNSTVEREIN SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

Russland und Frankreich kämpft, lebt er drei Jahre in Seeburg auf der Schwäbischen Alb. 1922 siedelt er sich mit seiner Familie in Böblingen an, wo er ein Haus nach eigenen Entwürfen bauen lässt. Ab 1929 lebt die Familie Steisslinger für zwei Jahre in Berlin. Zwischen 1916 und 1933 war er an vielen Ausstellungen beteiligt, u.a. bei der Stuttgarter Sezession, in München und Berlin sowie in renommierten Privatgalerien (u.a. im Kunsthaus Schaller in Stuttgart). In innerem Widerstand zum Regime beteiligte er sich während des Dritten Reichs nur ein einziges Mal an einer Ausstellung. 1939 wird er zum zweiten Mal in seinem Leben Soldat. Er verliert zwei seiner drei Söhne im Krieg. Nachdem Krieg trägt Steisslinger als Vorsitzender der Stuttgarter Sezession und kurzzeitig als Professor der Stuttgarter Kunstakademie zum Wiederaufbau des Kunstlebens der Region bei. Nach einem Schlaganfall stirbt er im März 1957. Malerei und Zeichnung Steisslingers zeichnen sich durch Spontaneität, expressive Dynamik und den leuchtend kontrastreichen Einsatz der Farben aus. Souverän bewegt er sich zwischen den Polen dramatisch gesteigerter Farbigkeit und sanft zurückhaltender Tonigkeit, zwischen heftiger Erregung und Abgeklärtheit. Die zupackende Kraft und Vehemenz seines künstlerischen Ausdrucks entspricht seinem persönlichen Temperament. Die Ausstellung konzentriert sich auf die bewegte Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, in der Steisslinger mehrfach umzog und viel auf Reisen war. Diese Zeit der inneren und äußeren Unruhe war eine schöpferisch überaus produktive Phase, in der er sich von seiner jeweiligen Umgebung unmittelbar zu zahllosen gemalten und gezeichneten Ansichten anregen ließ. Ob an seinen Wohnorten auf der Schwäbischen Alb, in Böblingen und seiner Umgebung und in Berlin, oder auf seinen unterschiedlichen Reisestationen am Bodensee, an der Ostsee, im Elsass und in Brasilien, der Heimat seiner Frau. An allen Orten entstanden Landschaften und Städtebilder, die zu den Höhepunkten seines Werkes gehören.

3. Daten zur Ausstellung:

Ort: Kunstmuseum Hohenkarpfen, Hofgut Hohenkarpfen, 78595 Hausen ob Verena (bei Spaichingen im Landkreis Tuttlingen)
Zeitraum: bis zum 13. Juli 2008
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen 13.30–18.30 Uhr
Führungen: Jeden Mittwoch um 17 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat um 16 Uhr sowie für Gruppen nach Anmeldung.
Informationen: Telefon 07424/4017 oder museum@kunststiftung-hohenkarpfen.de

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen:

„Fritz Steisslinger. Ortswechsel – Landschaften und Städtebilder 1919–1939“,
Beuroner Kunstverlag 2008, 96 Seiten, 65 Farb- und 8 Schwarzweiß-Abbildungen,
ISBN: 978-3-87071-181-8, Preis: 19.80 €

4. Abbildungen



Kat. 11. Altdorf im Tal am Weiher, 1921, 35 x 25 cm



Kat. 17. Haus mit Garten in Böblingen, 1924, 48 x 58 cm



Kat. 19. Stuttgart. Blick vom Hasenberg, 1924, 105 x 114 cm



Kat. 28. Venedig, 1925, 75 x 100 cm



Kat. 20. Berlin. Potsdamer Platz, 1924, 15 x 23 cm



Kat. 36. Häuser an der Spree, 1929–31, 52 x 63 cm



Kat. 47. Ostseestrand, 1929–31, 43 x 58 cm



Kat. 65. Türkheim im Elsass, 1934, 38 x 50 cm



Kat. 70. Meeresbucht mit Bergkette bei Rio, 1934, 45 x 63 cm